

# Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 22. Februar 1944

Nummer 44

## Deutsche Offiziere widerlegen Stalins „Sondermeldung“

Die Wahrheit über die Betreuung der deutschen Divisionen aus dem Kessel von Tscherkassy

Berlin, 22. Februar. Vor Vertretern der in- und ausländischen Presse sprachen am Montagmorgen drei Offiziere der aus dem Kessel von Tscherkassy befreiten deutschen Divisionen. Durch sie wurde die in der „Sondermeldung“ von der angeblichen Vernichtung der eingekesselten deutschen Truppen reißlos entlarvt und als frecher Lüge zur Zerstörung der Weltöffentlichkeit gebrandmarkt. Diese Offiziere, die aus dem eigenen innersten Erleben heraus berichteten, haben einen großangelegten bolschewistischen Betrug aufgedeckt und gleichzeitig ein Bild von dem heldenmütigen Kampf unserer Truppen im Osten, von ihrem Einigewillen, ihrer Kameradschaft und Treue gegeben.

Reichspressesache Dr. Dietrich führte im einzelnen aus: „Das sowjetische Informationsbüro hat in einer Sondermeldung behauptet und Stalin selbst in einem Tagesbefehl erklärt, daß die Volksgenossen im Kessel von Tscherkassy-Korin umgebenen deutschen Divisionen in Stärke von 90.000 Mann vernichtet bzw. liquidiert hätten. 55.000 tote Deutsche seien auf dem Schlachtfeld aufgefunden worden und 18.200 Gefangene gemacht worden.“

Die deutsche Militärberichterstattung konnte sich leider im damaligen Zeitpunkt dazu noch nicht äußern. Denn — wie Sie jetzt aus dem Wehrmachtbericht wissen — waren inzwischen deutsche Panzergruppen zum Angriff auf den Einrückungsring angetreten, um ihre abgebrannten und bedrängten Kameraden herauszuführen und zu entziehen. Schlimm war, daß die deutsche Militärberichterstattung die Angriffe nicht rechtzeitig erwidern konnte. Aber jede Entschlossenheit und deutsche Kameradschaft schaffte es am Ende doch. Als Stalin der beginnende Abzug der deutschen Truppen gemeldet wurde, ließ er kurzerhand amtlich bekanntgeben, daß die eingekesselten deutschen Truppen liquidiert worden seien. Um diesen infamen bolschewistischen Betrug einwandfrei nachzuweisen und vor aller Öffentlichkeit zu entlarven, habe ich meine Herren von der Presse, heute hergeben. Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit drei tapfere deutsche Offiziere und maßgebende Führer aus dem befreiten Kessel vorzustellen. Noch am Samstag, nachdem sie sich mit den beratenden Entlastungstruppen vereinigt hatten, standen sie im schwersten Kampf gegen die Volksgenossen. Sie sind im Flugzeug nach hier gekommen. Sie wurden im Führerhauptquartier vom Führer persönlich für ihre heldenhaften Leistungen mit den höchsten Auszeichnungen bedacht.“

Generalleutnant Lieb betonte in seinen Ausführungen, daß es noch nicht viel mehr als 24 Stunden her seien, als er sich von seinen Soldaten tief in Sowjetrußland getrennt habe, um nach Deutschland zu fliegen. Wörtlich fuhr der General dann fort:

„Ich habe den Eindruck, daß sich viele Menschen im Ausland vorstellen, eine sogenannte eingekesselte Truppe sei insofern aus Gewohnheit und aus tieferm Druck verpflichtet, eine schlechte Moral zu haben und verzweifelt zu sein. Ich kann Sie aber versichern, daß uns das völlig fern lag, und daß wir frisch und munter und mit klarer Zuversicht dem Augenblick entgegenliefen, an dem uns der Befehl gegeben werden konnte, aus diesem Ring auszubringen und durch Angriff nach Süden die Vereinigung mit unseren Kameraden zu suchen. Dieser Befehl, der 24 Stunden vor dem tatsächlichen Ausbruch gegeben wurde, lautete dahin, daß wir in der Nacht um 21 Uhr nach vorheriger auslöser Bereitsstellung ausbrechen, die sowjetischen Stellungen mit der blanken Waffe durchbrechen und auf diese Weise in unaufhaltsamem Angriff die Verbindung mit unseren Kameraden herstellen sollen. Nach deutscher Art wurde der Befehl mit großem Schwung, höchster Begeisterung und leidenschaftlichem Willen durchgeführt.“

Die deutschen Verluste waren außerordentlich gering. Die allergrößte Waffe unserer Soldaten wurde gesund zurückgebracht. Ich habe dabei Wunder an Tapferkeit, an Eingabe und an Treue gesehen. Die Kameradschaft zwischen Offizieren und Mann hat in diesen schweren Stunden die höchste Erfüllung gefunden.“

Wie während der Zeit über die vollzogene Vereinigung der deutschen Truppen gewesen ist, geht daraus hervor, daß nach einem abgegangenen Funkruf der Kommandierende der 2. Sowjetgeneral, der die Südfrente befehligte, an der wir den Ausbruch vollzogen, sofort seines Postens entbunden worden ist.“

Der Kommandeur der 4. Panzer-Division „Wiking“, Gruppenführer und General der Waffen-SS Gille, leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf ein, daß er die 4. Division schon seit längerer Zeit angehört und bis heute nur Schlachten gewonnen und keine Verluste habe. „Dieses Ziel“, so fuhr der General fort, „hatten wir uns auch in dem Kessel gesetzt. Außer war es uns überhaupt noch gar kein Bewußt, daß wir eingekesselt sein sollten. Der größte Teil unserer Männer war erst davon überzeugt, als wir durch die Luftwaffe verjagt werden mußten. Aber auch da hat kein einziger

Mann seine Ruhe verloren. Als die Entlastungstruppen infolge des Schlammes nur schwer vorwärts kommen konnten, der Kessel enger wurde und der Befehl zum Ausbrechen des Kessels kam, da war in kürzester Zeit die Bereitstellung eingenommen. Ich habe die Division so geleitet, daß wir in einem Stoßteil als Stoßgruppe den Feind auf Vojanka zu durchbrechen hatten und unseren Kameraden draußen in Vojanka die Hand reichten.“

Ich habe vom Führer Dank und Anerkennung erhalten, indem mir der Führer die Schwerter zum Ehrenlob verliehen hat. Das danke ich meinen Männern. Sie wissen, daß ich sie nicht vergessen habe, wie es der sowjetische Rundfunk behauptet hatte. Die Führer sind nicht aus diesem Kessel herausgekommen und sie haben die Männer nicht allein in dem Kessel gelassen. Diese Moskauer Lügen sollten den Angehörigen erwidert, als ob ein Unterchied zwischen Offizier und Mann gemacht werde. Das Gegenteil ist der Fall: Wir alle, General, Oberst und Hauptmann bis herunter zum Mann sind im Kessel verblieben.“

Anschließend gab 4. Hauptsturmführer Leon Degrelle, der Kommandeur der 4. Freiwilligenbrigade Wallonien, einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Kämpfe im Kessel von Tscherkassy bis zur Stunde der Befreiung. In den drei Wochen des Abwehrkampfes habe die deutsche Führung, so betonte er, bis in alle Einzelheiten alles nach einem genauen Plan durchgeführt, und niemals sei etwas eine halbe

Stunde später als vorgegeben eingetreten. Es sei eine Freude gewesen, so verlässliche Degrelle, wie die deutschen Operationen durchgeführt wurden und wie das Heranführen der Kräfte auf wichtige Punkte gelang, bis schließlich der Durchbruch erfolgte.

Ganz entschieden wandte sich Degrelle gegen die sowjetische Behauptung, daß viele deutsche Gefangene gemacht worden seien. Er bemerkte dazu, daß er selber als Gefangener bezeichnet worden sei, der sich angeblich heute in Moskau befindet. 4. Hauptsturmführer Degrelle brandmarkte dann die Lügenhaftigkeit Stalins, der

Fortsetzung auf Seite 2

## Kampf um die Karolineninsel Truk

Seit einer Woche ist es um die Kämpfe auf den Marshall-Inseln merkwürdig still geworden. Es gelang den Amerikanern nicht, in einer zügigen Aktion die japanische Stellung zu überrennen. Damit sind auf dem dritten Kriegsschauplatz in diesem Raum die Operationen stillgefallen. Nun haben die Amerikaner berichtet, durch eine gewagte Unternehmung die militärischen Geheime wieder ins Fliegen zu bringen. Mit einem starken Geschwader näherten sie sich dem japanischen Hauptstützpunkt in den Karolinen, dem als modernsten Seehafen angesehenen Atoll Truk. Obwohl in den letzten Jahrzehnten kein Fremder einen Einblick in die Anlagen dieser Festung gewinnen konnte, vermuten

Schwärter für General von Sauten. Der Führer verlieh das Ehrenlob mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Dietrich von Sauten aus Bielefeld (Westpreußen), Kommandeur der mainfränkischen 4. Panzer-Division, als 46. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

## Terrorflieger überflogen die Schweiz

Berlin, 21. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: Am 21. Februar 1944 wurde unter Luftschutz zwischen 3.15 und 4.05 Uhr östlich der Linie Laufenburg-Sargau zu verfliegenen Male von fremden Bombern überflogen — Schweizer Wälder bemerkten hierzu, daß es sich um Flugzeuge handelt, die Süddeutschland angegriffen und auch ihre nördliche Grenze über die Schweiz genommen haben.

die amerikanischen Nachrichten wohl mit Recht, daß Truk allen Ansprüchen eines bedeutenden Marinestützpunktes gewachsen ist und man nicht deshalb in den amerikanischen Meldungen gerne von dem Pearl Harbour der Japaner in der Ausgang des Unternehmens noch völlig ungewiß



ist, will man sich in Washington bereits jetzt die notwendige Deckung für einen empfindlichen Mißerfolg verschaffen.

Es wird von alliierter Seite behauptet, die Japaner seien überrascht worden. Diese Behauptung wird wohl nur ein kurzfristiges Dasein erleben, denn, wie von amerikanischer Seite weiter bekanntgegeben wird, befanden sich bereits am 4. Februar zum ersten Male amerikanische Flugzeuge über der Festung. Die Japaner haben diese Warnung bestimmt nicht unbeachtet gelassen. Die amerikanischen Beobachter wollen etwa 25 Kriegsschiffeinheiten feststellen. London erwartet jetzt auch eine Schlacht, weil es vermutet, daß die Japaner auslaufen werden.

Die Entschlüsselungen jedoch, die von der japanischen Führung getroffen werden, berücksichtigen weder die Erwartungen noch die Versicherungen der alliierten Propaganda. Tokio ließ durch Domei bekanntgeben, Flugzeuge die von Trägern aus gestartet seien, hätten die japanischen Stellungen auf der Insel Truk angegriffen. Es seien angeblich erbitterte Kämpfe im Gange. Diese Meldung rückt die Situation aus der agitatorischen Verzerrung in die Wirklichkeit zurück.

Die amerikanische Nachrichtenagentur, vor allem die offiziellen Berichte aus dem Pazifik, sprechen von einem Abkennungsangriff gegen die Insel Bonape, die den Marshall-Inseln benachbarte Ostküste der Karolinen. Da es sich um einen alliierten Flottenverband handelt, wird dieser wohl von der Basis Pearl Harbour aus vorgetrieben sein, die Marshall-Inseln umgangen und von Osten her zwischen den Salomonen und den Karolinen westwärts gegen Truk zum Angriff angesetzt haben. Ueber den Charakter der eigentlichen Aktion selbst läßt sich ebenfalls aus den vorliegenden Berichten noch keine volle Klarheit gewinnen. Die Amerikaner täuschen sich aber, wenn sie glauben, durch irgendwelche Handlungen ihrerseits die japanischen Entschlüsse beeinflussen zu können.

Der Stützpunkt Truk, von der Natur zu einem gewaltigen Seeverteidigungszentrum geschaffen, wurde von den Japanern in jahrzehntelanger Arbeit allen Erfordernissen entsprechend ausgebaut. In einem Umlauf, dessen Einfahrtsstellen ausgezeichneter Verteidigung werden können, dehnt sich eine weitläufige Lagune, deren Tiefe genügt, um den größten Schlachtschiffen die Einfahrt zu gestatten. Etwa vier Atollkerne bilden dann im Inneren der Lagune, als Vulkan-Inseln zu beträchtlicher Höhe aufragend und selbst wieder mit Buchten und Einschnitten reich gegliedert, Anlagen, wie sie idealer nicht gedacht werden könnten. Truk liegt ungefähr in der Mitte der Karolinengruppe und herrscht somit die Inselbrücke, die von der Nordostspitze Australiens aus sich über Neuguinea, Neupommern, die Karolinen, Labronen, Marianen und schließlich die Bonin-Inseln direkt auf Tokio zu führt. Das Insel-zu-Insel-Gliedern in nördlicher Richtung dürfte hier auf ein Hindernis hindeuten, das die Entfaltung der amerikanischen Macht auf eine Probe stellen wird, bei der sich die wirklichen Stärkeverhältnisse unter Umständen in drastischer Form erweisen.

## Die Helden von Tscherkassy beim Führer

Hohe Auszeichnungen für die Kommandeure der eingeschlossenen Truppenteile

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Februar. Nach der Befreiung der westlich Tscherkassy abgebrannten deutschen Kampfgruppe empfing der Führer am Sonntag in seinem Hauptquartier folgende Kommandeure der dort eingeschlossenen deutschen Truppenteile: Den Kommandeur einer Vorabteilung, Generalleutnant Lieb der beim Durchbruch durch den Einschließungsring die Stoßtruppe führte, den Kommandeur der 4. Panzerdivision Wiking, Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Gille, dessen aus germanischen Freiwilligen bestehende Division sich unter seiner Führung in schwersten Kämpfen erneut auf höchste Bewährt hat, und den Führer der 4. Freiwilligenbrigade Wallonien, 4. Hauptsturmführer Leon Degrelle, der nach dem Helldentum des Kommandeurs der Brigade ihre Führung übernahm und sich in den entscheidenden Durchbruchkämpfen hervorragend einsetzte.

Der Führer überreichte den genannten Kommandeuren persönlich die ihnen als Anerkennung für ihren hervorragenden persönlichen Einsatz und den heldenmütigen Kampf ihrer Truppen verliehenen hohen Auszeichnungen. Es erhielten aus der Hand des Führers Generalleutnant Lieb das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes; Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Gille die Schwärter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes; 4. Hauptsturmführer Leon Degrelle das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Weitere hohe Auszeichnungen für Truppenführer und Männer, die sich gleichermaßen hervorgetan haben, sind verliehen und werden von den örtlichen Befehlshabern überreicht werden. Der Führer ließ sich von den Kommandeuren den Verlauf der schweren Kämpfe schildern, die ihre Krönung in dem erfolgreichen Durchbruch und Entlastung fanden.

## London bekommt die Strafe zu spüren

Neue intensive Phase des Luftkrieges — Deutsche Erfolge in Angriff und Abwehr

Von unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 22. Febr. Vom Sonntag zum Montag waren die Aktionen des Luftkrieges wieder von außerordentlicher Heftigkeit. Während die Briten einem starken Tagesangriff der U.S.A.-Bomber gegen Mitteldeutschland ein nächstliches Bombardement gegen Stuttgart folgen ließen, setzten starke deutsche Kampfverbände ihre wirkungsvolle Strafaktion gegen London fort. Mit zahlenmäßig bedeutenden Kräften führten sie einen zusammenfassenden Angriff gegen die britische Hauptstadt durch, der dem schweren Schlag vom Samstag um nichts nachstand. Erneut mußten die englischen Berichte ausgedehnte Zerstörungen und große Brände eingestehen. Die bisher vorliegenden Aufschlüsse über die Schanzen der heiderrichten Luftverteidigungskräfte. Den drei deutschen Verlusten über London, einen verschwindend geringen Prozentsatz, steht der Abschluß 49 britisch-amerikanischer Bomber gegenüber.

Der neue schwere Schlag gegen London erfolgte am Sonntagabend kurz vor Mitternacht. Obwohl die britische Flak offensichtlich weiter verhärtet war, konnten die deutschen Verbände mit großem Schind die Sprengkörper durchbrechen und ihre überschweren Bomben zusammen mit gewaltigen Mengen von Brandbomben auf die belebten Wohngebiete abwerfen. Die über London lauernde Wolkendecke, die nicht völlig geschlossen war, erschwerte den Einflug der zahlreichen britischen Scheinwerferbatterien in wesentlicher Weise, erlaubte aber unseren Verbänden eine genaue Beobachtung über die Wirkung ihrer Bombenabwürfe. In vielen Londoner Bezirken waren umfangreiche Flächenbrände zu erkennen.

Auch die amtlichen englischen Berichte müssen die Schwere des neuen Angriffes eingestehen. Außerordentlich große Zerstörung dürfte es in ganz England hervorgerufen haben, daß die sehr starke britische Abwehr bisher gegen diese geschlossenen deutschen Angriffe machtlos zu sein scheint.

Im Gegenlag zu diesem konzentrierten deutschen Angriff richtete sich die Aktion der Ameri-

kaner am Sonntagmittag gegen viele weit auseinander liegenden Ziele in Nord- und Mitteldeutschland. Die angerichteten Schäden, die vor allem Leipzig trafen, bewegten sich in dem entsprechenden Rahmen. Der amtliche amerikanische Bericht legte deshalb wieder einmal das Schwergewicht auf die angeblichen Erfolge gegen die starken deutschen Luftverteidigungskräfte. Aber gegen ihre Phantasiesichten sprechen die Tatsachen die Sprache der Wirklichkeit. Erst vor wenigen Tagen hat die amerikanische Zeitschrift „New Week“ entrüftet festgestellt, „die Berichte unserer Bombenflieger über ihre angeblichen Erfolge bei Angriffen auf deutsche Rüstungswerke sind übertrieben und haben zu einer Fehrführung der amerikanischen Öffentlichkeit geführt.“

Der britische Nachtangriff gegen Stuttgart wurde erneut unter Ausnutzung der gegenwärtigen Schichtverhältnisse durchgeführt. Eine geschlossene Wolkendecke, die bis in größere Höhen reichte, sowie Schnee und Eisbildung erschwerten den Abwehrkampf der deutschen Nachtjäger in hohem Maße. Trotzdem operierten unsere Luftverteidigungskräfte wesentlich erfolgreicher als die englische Abwehr, obwohl diese bessere Wetterbedingungen hatte. Das deutsche Volk darf also mit berechtigtem Vertrauen auf unsere tapferen Nachtjäger und Kampfflieger schauen.

## Japanische Erfolge bei der Insel Truk

Tokio, 22. Februar. Das Kaiserliche Hauptquartier gab gestern die ersten Einzelheiten über die Abwehrkämpfe auf der Insel Truk der Karolinengruppe bekannt: Im bisherigen Kampferlauf wurden zwei feindliche Kreuzer versenkt. Einer dieser Kreuzer dürfte, wie der Bericht sagt, der Größe nach auch ein Schlachtschiff gewesen sein. Ein Flugzeugträger und ein weiteres Kriegsschiff ungenanntes Topps wurden schwer beschädigt; außerdem wurden 54 Flugzeuge abgeschossen. Auch auf japanischer Seite verlor man bei den schweren Abwehroperationen mehrere Kriegsschiffe, Transporter und Flugzeuge.



Die Wehrmachtberichte

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südlich Kriwoi Rog, östlich Salsk...

In Italien dauern die wechselvollen schweren Kämpfe im Pantano von Nettuno an. Unsere Truppen wehrten mehrere mit Panzerunterstützung geführte Gegenangriffe des Feindes ab...

In den Mittagsstunden des 20. Februar trafen nordamerikanische Bomberverbände mehrere Orte in Nord- und Mitteldeutschland an. Durch Spreng- und Brandbomben entzündeten Stellenweise beträchtliche Schäden...

Die deutsche Luftwaffe geriff in der vergangenen Nacht mit starken Verbänden schwerer Kampfflugzeuge erneut London an. Große Mengen von Spreng- und Brandbomben verursachten abermals ausgedehnte Brände und Zerstörungen im Stadtgebiet...

Tojo Chef des Generalstabes

Tokio, 21. Februar. An Stelle von Feldmarschall Engaijima übernahm Premierminister General Tojo den Posten des Chefs vom Generalstab...

Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß Generalleutnant Shojiro Jida zum Oberkommandierenden der zentralen japanischen Heimatarmee an Stelle von General Sun Uchiroku ernannt wurde...

Schneeverwehungen behindern die Kämpfe im Osten

Starker feindlicher Druck gegen Kriwoi Rog - Durchbruchversuche gescheitert

Berlin, 22. Februar. In den letzten Tagen hat die von Norden her vordringende Kälte-Wellen die gesamte Ostfront erfasst. Es schneit bei etwa zehn Grad Kälte und die Eisdecke über Hümpfe, Seen und Flußläufe trägt bereits Kolonnenfähige...

Im Raum von Kriwoi Rog lösten feindliche Angriffe und eigene Gegenstöße einander in rascher Folge ab. Am südlichen Frontbogen drückten die Bolschewiken gegen den Ingules und nach Norden gegen den Südrand der Stadt. Am Ingules wurde eine Gruppe von Panzern und Sturmgeschützen begleitet rheinisch-westfälischer Panzergrenadiere vorübergehend rechts und links umfaßt...

Ämtliche Erklärung des Abtes von Monte Cassino

Weder eine deutsche Kampfgruppe noch Waffen befanden sich im Kloster

Rom, 22. Februar. Bischof Gregorio Di Maria, Abt von Monte Cassino, hat über das tragische Ende seines Klosters dem deutschen Botschafter am Vatikan nachstehende Erklärung abgegeben...

„Obwohl seit einigen Wochen die Hauptkampflinie Monte Cassino immer näher gerückt war, glaube man auf Grund der gegebenen und immer wieder verbreiteten Versicherungen, als sicher annehmen zu können, daß wenigstens der Bezirk des heiligen Klosters von direkten Angriffen verschont bleiben werde. Bis zum 5. Februar befand sich in diesem heiligen Bezirk nur die kleine Gruppe der Klostergemeinschaft, die zu seinem Schutz zurückgeblieben war, und etwa 15 Personen darunter nur drei Männer...

griffe zum Entsatz der deutschen Kräftegruppe entlandenen Frontvorsprung einzubringen. Sie wurden in harten Kämpfen abgeschlagen oder in Gegenstößen abgesehen. Der Feind konnte nicht einmal verhindern, daß sich letzte abgeplitterte Einheiten der befreiten Kampfgruppe in die vorgeschobene Hauptkampflinie einreichten.

Im mittleren Frontabschnitt nahm die zwischen Pripjet und Bereina von neuem entbrannte Schlacht ihren Fortgang. Doch auch die neuen Angriffe brachten dem Feind weder den erstrebten Durchbruchserfolg noch nennenswerten Geländegewinn.

Auch bei Witebsk flackerten wieder örtliche Kämpfe auf. Nach halbflüchtigen Artillerievorbereitungen griffen etwa 180 von einigen Panzern unterstützte Bolschewiken den Nordteil des Brückenkopfes Nowiki an. Am Abwehrfeuer blieben die Reste der zusammengeschossenen Stoßgruppe und die Trümmer von fünf Sowjetpanzern liegen.

Im Norden der Ostfront gaben unsere Truppen einige Geländestreifen auf, um die Frontlinie zu verkürzen. Die Bewegungen erfolgten ungehindert vom Feind. Wo an einigen Stellen die Sowjets nachdrängten, wurden sie durch Feuer und Sprengungen aufgehalten. Sie hatten empfindliche Ausfälle.

Menschlichkeit ließ ich ihnen das Tor öffnen. Leider stürzte aber mit diesen etwa fünfzig Personen eine weitere Menge Menschen herein, die bis zu dem Zeitpunkt sich verstreut in der Umgebung aufgehalten hatte, und nun in alle Räume des Klosters eindrang.

Als am Nachmittag des 14. Flugblätter vorlagen, die von englisch-amerikanischen Seite alle Zivilpersonen zur Räumung von Monte Cassino aufforderten, war es aber infolge der andauernden mündlichen Kanonade den meisten fast unmöglich, sich hinauszuwagen. Daher befand sich im Zeitpunkt des Bombenangriffs am 15. im Kloster eine große Anzahl Menschen, von denen eine nicht mehr anzugebende, aber wohl beträchtliche Anzahl vermutlich unter den Trümmern begraben worden ist.

Ich kann erneut in aller Form und mit Bestimmtheit versichern, daß sich im heiligen Bezirk von Monte Cassino bis zu dem Augenblick, in dem es der kleinen Klostergemeinschaft mit den Verwundeten und Schwerverletzten gelang, sich zwischen Trümmern einen Weg zu bahnen und in Sicherheit zu bringen - also bis zum 17. Februar, 17.30 Uhr - keine deutsche Kampfgruppe oder noch geringere Stärke oder Waffen irgendeiner Gattung dort befunden hat.

Als die Siemens das erste Atlantikkabel legten

Dampfer „Faraday“ lief vor 70 Jahren vom Stapel - Die Telegraphenhochebene zwischen Irland und Neufundland

Vor 70 Jahren, Ende Februar 1874, lief das von Wilhelm von Siemens in Auftrag gegebene und nach seinen Angaben ausgefertigte Spezialkabelschiff „Faraday“ vom Stapel. Es war dazu bestimmt, eine Kabelverbindung zwischen der alten und der neuen Welt herzustellen.

Der Gedanke einer Kabellegung zwischen Europa und Amerika war nicht mehr neu, und dem Vorhaben der Gebrüder Siemens waren schon ähnliche, aber oft verunglückte Versuche vorausgegangen. Zunächst hatte es vieler Jahre bedurft, bis man sich darüber klar war, daß eine solche Kabellegung überhaupt möglich war. Noch Alexander von Humboldt hatte resigniert feststellen müssen: „Die Tiefe des Ozeans ist unbekannt.“

Der Gedanke einer Kabellegung zwischen Europa und Amerika war nicht mehr neu, und dem Vorhaben der Gebrüder Siemens waren schon ähnliche, aber oft verunglückte Versuche vorausgegangen. Zunächst hatte es vieler Jahre bedurft, bis man sich darüber klar war, daß eine solche Kabellegung überhaupt möglich war. Noch Alexander von Humboldt hatte resigniert feststellen müssen: „Die Tiefe des Ozeans ist unbekannt.“

Zwei Jahre später wurde der Versuch wiederholt, indem man das auf zwei der damals größten Schiffe der Welt verladene Kabel in der Mitte des Ozeans zusammenschweißte und dann nach beiden Seiten zu den Kontinenten hin verlegte. Am 4. August 1858 war die Kabellegung bis Valencia vollendet und wenige Tage später lief der andere Kabeldampfer in St. Johns ein. Die Begeisterung, besonders der Geschäftsleute, die jetzt die Nachrichten der Wörten der beiden Kontinente erhalten konnten, war riesengroß. Am 1. September jedoch war die Verbindung bereits unterbrochen. Alle Bemühungen, das Kabel wieder instandzusetzen, scheiterten. Es waren nur 4359 Worte zwischen dem beiden Erdteilen gewechselt worden. Gemessen an den Kosten der Kabellegung hatte jedes Wort 1800 Mark gekostet. 1865 war bereits die Legung eines neuen Kabels in Angriff genommen. Es rief jedoch und verankert in der Mitte

des Ozeans. Ein Jahr später aber verlegten die Engländer ein neues Kabel, durch das am 5. August 1866 bereits telegraphiert werden konnte. Da zudem noch das im vorhergehenden Jahre verloren gegangene Kabel aufgefischt werden konnte, gab es zwei Verbindungswege.

5000 Kilometer Unterwasserfabel Die verhältnismäßig alte Verlegung des neuen Kabels war den Methoden zu verdanken, die die englischen Erbauer den Gebrüder Siemens abgesehen hatten. Carl Werner und Wilhelm von Siemens hatten im Mittelmeer mehrere Kabel verlegt und sich dabei einer scharfen Ueberwachung durch elektrische Meßgeräte nicht nur bei der Herstellung, sondern auch beim Ablauf des Kabels von der Trommel ins Meer bedient.

Während es sich bei den bisher verlegten Unterwasserfabeln um die Realisierung vorwiegend englischer Interessen handelte, sah ein neuer Plan eine direkte Verbindung der USA mit Europa vor. Die Schwierigkeit dabei war, daß dieses Kabel 5000 Kilometer lang als Unterwasserfabel geführt werden mußte, während die alten Kabel nur 3500 Kilometer unter Wasser liefen.

Die Fideleität der Gesellschaft vergab diesen weitanschwierigeren Auftrag nicht an die Engländer, sondern an die Gebrüder Siemens. Das neue Kabel sollte bei Ballinskelligh in

Irland beginnen und in Bay Beach im Staate New Hampshire in den USA enden. Für diesen Zweck wurde das Spezialkabelschiff „Faraday“ gebaut, das am 16. Mai 1874, vorläufig nur mit den Küstenkabeln beladen, in See ging.

Verlängertes Kabel wieder gefunden Am 1. September 1874 lief das Schiff von Ballinskelligh zur Hauptkabellegung aus. Werner von Siemens beobachtete an Land die empfindlichen Meßinstrumente am europäischen Kabelende, während Carl von Siemens auf dem Schiff die Legung selbst beaufsichtigte. Tagelang verlief alles programmäßig. An einem Morgen jedoch gelang es plötzlich nicht mehr, mit dem Schiff in Verbindung zu kommen. Nach langem bangen Warten kam die niederschmetternde Mitteilung, daß das Kabel gebrochen sei und in 5000 Meter Tiefe liege. Ein Auffinden des Kabels schien also unmöglich. Carl von Siemens war jedoch entschlossen, ohne das Kabel nicht zurückzufahren. Und das Wunder geschah. Es glückte, das Kabel zu finden und die Legung zu vollenden. Dann aber war es Muster und Beispiel für alle späteren Seefabel. Mit seiner Hilfe war es möglich, 19 Worte in einer Minute zu senden. Eine Leistung, die in der Welt gebührend beachtet wurde und lange Zeit unerreich blieb.

Kriwoi Rog - Krümmes Horn

Wenn im Winter eine weiße Decke die Erbalten hinauffleiert, die im endlos weiten Flachland so merkwürdig wirkt, weist nur noch wenig darauf hin, daß in der Stadt Kriwoi Rog hochwertige Metalle gewonnen wurden. Dazu gehörte neben Kupfer das Manganerz. Auch Graphit kommt in der Gegend vor, deren industrielle Erschließung noch am die Jahrhundertwende nicht weit vorgeschritten war. 1904 wurden in Kriwoi Rog erst 14 588 Einwohner gezählt, dagegen 1929 schon rund 70 000, und 1929, immer nach sowjetamtlichen Angaben, nicht weniger als 107 621. Die Stadt hat damit, nur von der Kupfild abgesehen, in kurzer Zeit eine Entwicklung genommen, die auch für die sowjetische Bevölkerungspolitik eine Vorbildfunktion bedeutet. Aber auch für die hierüberige Auswertung der Mineralindustrie spricht das Anwachsen von Kriwoi Rog. In dieser Stadt wurden Vlammutstriebe angesetzt, wobei ausländische Fachkräfte den Auftrag hatten, alles in größtem Ausmaß auszubauen und zur höchsten technischen Entwicklungsstufe zu bringen. Nur auf die Arbeiterleistungen bezog sich das nicht. Auch in Kriwoi Rog hauchte der Arbeiter in Glendshütten. Dicht besiedelt waren auch die trostlosen Reihendörfer um Kriwoi Rog. Die

Stadt liegt im wirtschaftlichen Kentland, das erst Ende des 18. Jahrhunderts dem Russischen Reich einverleibt wurde. Soworow war es, der über die stolzen Türken und tatarische Hirtenstämme meist leichte Siege erfocht. Während für die Bevölkerung die Befriedigung der Mineralien, benachbarten Ukraine, von weit hergeholt wurden, ohne viel nach der Herkunft und Beschäftigung der Einwohner zu fragen. Kriwoi Rog, ein deutsches Krümmes Horn, lange Zeit vom Gouvernment Gerson gehörend, wurde in der bolschewistischen Ära zur ukrainischen Gebietshauptstadt, ganz entsprechend seiner industriellen Bedeutung. Ein großer Teil der umwohnenden Kollektivbauern wurde kurzerhand in die Erzhütten und Gießereien befohlen. Die erst vor wenigen Menschenaltern mit dem Flug aufgedrochene Stevde mußte immer weitere



Rüben- und Weizenfelder oüern, während die wästen Halben sich häufen und schon an die Ufer der Flüsse heranreichen, deren Vereinigung einst den Ort aufkommen ließ. Das sind Ingules und Salskagan, deren geographische Beziehungen übrigens nicht etwa geomantisch, sondern transischen Ursprungs sind.

Leon Degrelle

Der mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Hauptsturmführer Leon Degrelle, der bekannte belgische Nazi-Führer, hat sich seit der Gründung seiner Bewegung im Jahre 1930 aufs härteste für den Kampf gegen den Bolschewismus eingesetzt. Bereits im September 1936 erklärte er auf einer großen Kundgebung in Brüssel, das einzig wirksame Volkswort, das bisher in Europa gegen den Bolschewismus errichtet wurde, sei Deutschland. Das französisch-sowjetische Bündnis geißelte er in dieser Rede in scharfen Worten und bezeichnete es als eine Schande. In Wort und Schrift bekämpfte er mit der ganzen Kraft seines leidenschaftlichen Herzens den bolschewistischen Weltfeind. Als dann der Krieg gegen die Bolschewisten begann, rief er sogleich zu aktivem Kampf gegen die Sowjets auf und gründete die „Legion Wallonien“. Mit den ersten Freiwilligen der Legion eilte er als einfacher Soldat an die Ostfront, um in persönlichem kämpferischem Einlage sein Wert zu krönen und den Zielen seiner Bewegung zum Siege zu verhelfen. Im April 1942 erhielt er das EK II und im Mai desselben Jahres wurde er wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Leutnant befördert. Später erhielt Degrelle auch das EK I und konnte jetzt als ein vorbildlicher Kämpfer aus der Hand des Führers das Ritterkreuz entgegennehmen.

Leon Degrelle wurde im Jahre 1906 in der belgischen Provinz Veremburg als Sohn eines Landwirts geboren. In Löwen studierte er Jura und Philosophie und wurde anschließend Verlagsleiter. 1930 rief er die Nazi-Bewegung ins Leben. Die von dieser Bewegung gegründeten Zeitungen und Zeitschriften wurden von ihm herausgegeben; sie fanden in ihm auch eine der besten Federn, die in rühmenden Worten den bolschewistischen Weltfeind an den Pranger stellte.

Stalins „Sondermeldung“ widerlegt

Fortsetzung von Seite 1 In seiner Agitation die Zahl der eingeschlossenen deutschen Truppen vergrößert habe, um dann nach Bekanntwerden der Zahl der entlebten Truppen sagen zu können, die übrigen, also ein Drittel oder die Hälfte, seien vernichtet oder gefangen genommen worden. Durch solche Tricks könne er immer mit großen Zahlen aufwarten.

„Es war der nationalsozialistische Geist“, so erklärte Degrelle, „der sich hier in diesem außerordentlichen Siege äußerte.“ Es sei die Einheit der Germanen und die Einheit der Völkern aus allen europäischen Ländern gewesen, die die geistige und seelische Kraft aufgebracht hätten, zu diesem Durchhalten. Reichspropagandist Dr. Dietrich dankte den deutschen Kämpfern für ihre mit großem Verfall ausgeführten Auftritte. „Mit der Wahrheit ist es“, so erklärte er, „zur Zeit über alle Welt. Wir haben jetzt drei aufeinanderfolgende erlatante Fälle von offenkundigem Betrug der Weltöffentlichkeit durch die sogenannten Alliierten erlebt.“

1. Die Lüge von Cassino, die durch das päpstliche Zeugnis des Abtes und durch die Erklärung der päpstlichen Behörden einwandfrei aufgedeckt wurde; 2. die systematische Verjähmung der Tatiage, daß große deutsche Luftangriffe auf London stattgefunden haben; 3. die Lüge von der Liquidierung des Weisels von Tscherskij, der heute hier durch die Offiziere der befreiten deutschen Divisionen der Garaus gemacht wurde.

Die Lüge zu entlarven und der Wahrheit zu dienen, diese Möglichkeiten haben uns heute diese tapferen Offiziere durch ihr Erscheinen gegeben. An uns ist es nun, der Wahrheit in der Welt zum Siege zu verhelfen. Der bolschewistische Betrug von Knew-Forum ist entlarvt. Die Befreiung von Tscherskij wird aber in die Geschichte eingehen als eines der bedeutendsten Beispiele deutschen Soldatentums.“

Drei neue Ritterkreuzträger

Ans. Berlin, 21. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant H. Hans Krumm aus Wien, Kompaniechef in einem Grenadierregiment, Leutnant H. H. Heinz Hehne aus Breslau, Zugführer in einem Grenadierregiment, und Obergeleiteten Rudolf Klobuch aus Grimmlach (Sachsen), Nichtkämpfer in einer Panzerjägerabteilung.

Neues aus aller Welt

Todesstrafe für unverheiratete Diebin. Das Stettiner Sondergericht verurteilte die 29 Jahre alte, bereits mehrfach vorbestrafte Hedwig Edwis aus Kolberg als Volksknechtin und gefährliche Gewohnheitsverderberin zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Ueberall, wo sie zur Arbeit eingesetzt wurde, verschwand sie nach kurzer Zeit unter Mithilfe aller nur greifbaren Dinge. Zuletzt hatte sie auch noch mit der Lüge, sie käme aus dem Luftfahrzeugen Westen, sich Zutritt bei mitteiligen Menschen verschafft, um auch diese zu betübeln.

Er wollte seinem Mädel imponieren. Falch angegraben, „Mannesmut“ zeigte in acht, einjähriger Bauernsohn aus Solonot in Ungarn, der mit einigen jungen Mädchen spielen ging und unterwegs den unangenehmsten Drang spürte, den Mädchen zu imponieren. Unter dem Mikroskop der Zuschauerinnen erlebte er eine Starfrömmelung. Pöblich zudte eine mächtige Stiefelkammer empor und der dumme Bürde stürzte als brennende Fackel zu Boden. Nur noch als verkohlter Leichnam konnte er georgen werden.

Judenland in Budapest. Wie die ungarische Presse mitteilt, hat die Yuda peller Staatsanwaltschaft drei Juden wegen tiefsten Valutenwägen verurteilt lassen. Die drei Juden hören auf den Namen Goldänder und haben in der Zeit vom September vorigen Jahres bis jetzt rund zwei Millionen Pengö in das Ausland verführt. Bezeichnend für die Juden ist, daß nicht ein einziger von ihnen einen Versuch oder eine feste Beschäftigung angeben konnte.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm, 8 bis 8.15 Uhr: Das Britische Weltreich, 12.45 bis 14 Uhr: Konzert des Niedersächsischen Konzerts, 15 bis 15.30 Uhr: Reines unterhaltendes Konzert, 15.30 bis 16 Uhr: Lied- und Klaviermusik, 16 bis 17 Uhr: Solisten- und Orchesterkonzert, 17.15 bis 18.30 Uhr: Rente Melodien am Nachmittag, 20.15 bis 21 Uhr: Musik und Theater am Nachmittag, 21 bis 22 Uhr: Die bunten Stunden - Deutschlandlieder, 17.15 bis 18.30 Uhr: Symbonistische Musik von Schubert, Mozart, Beethoven, 20.15 bis 21 Uhr: Opern- und Konzertlänge: Klav. Dvorak, de Falla, Dobnani u. a., 21 bis 22 Uhr: Aus der Welt des Singels.



# Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Selbstvertrauen

In einem Brief, den man uns zeigte und der ein ernüchterter Spiegel des Bemühens war, die gewaltige Lehre unserer Zeit zu denken, starke Bezeugungen für ihr Wirken anzugeben, um aufzurichten, Kraft und Licht zu schenken und den Glauben an den Sieg zu stärken, stand ein Goethewort, von Eckermann aufgeschrieben. Von einem, uns allen bekannten, legendären Bild ausgehend, sprach Goethe von der hohen Durchdringung, die darin ausgeprochen sei, daß der Mensch durch Glauben und Mut auch im schwierigsten Unternehmen siegen werde, dagegen bei dem geringsten Zweifel verloren sei.

Es geschieht in seltenen Augenblicken, daß ein Frontsoldat einmal von dem Sprich, was ihn im innersten Herzen nie mehr losläßt, vom eigentlichen und innerlichen Erlebnis der Front. Es ist kein Beschränktsein, kein Thema für das harte Licht des Tages; der milde Abend weicht ihm aus; die Nacht fürchtet sogar manchmal die Erinnerung.

Wenn trotzdem ein Soldat einmal von solchen entscheidenden Sekunden seines Fronterlebnisses in fernen Worten spricht, dann ist zwischen den knappen Sätzen spürbar, wie das Herz, in die harten Konturen des unerbittlichen Gelebes, zu befehlen oder unterzuweichen, gewonnen, allein entschieden hat: der Glaube an die eigene Kraft, an die Überlegenheit des eigenen Mutes, der besseren Waffe, des härteren Willens! Dieser Glaube verleiht Berge; der Trost dieses gläubigen Mutes liegt; wer an der eigenen Kraft zweifelt, fällt.

Goethes Wort vom Glauben hat hundertsach in der Geschichte keine Gleichnisse. War es nicht von jeher gleichgültig, woher die Kraft solcher Glaubenskräfte kommt? Und wir heutigen nehmen sie dankbar an, wenn sie uns weiterhelfen auf dem harten Weg, den das Schicksal uns vorzeichnet! Unser aller Glaube aber ist der Führer!

## R. Kling erlebte die Schrecken des Völkerverweismus

Badender Erfahrungsbericht aus der Sowjet-Union

Einen ungewöhnlich padenden und fesseln zu Bericht über seine Erlebnisse in der Sowjet-Union erlittete der Wiener Kajetan Kling am gestrigen Abend in einer von Kreispropagandaeiter Eutenmann geleiteten Veranstaltung des Deutschen Volksbildungswerkes in der Turnhalle in Calw, zu der die Spitzen von Partei und Wehrmacht, Hitlerjugend und Reichsarbeitsdienst und zahlreiche Volksgenossen erschienen waren.

Der Redner war als Austro-Marxist 1934 in die Partei der Sozialdemokraten eingetreten und wurde in Moskau Mitglied des Zentralausführungsausschusses der bolschewistischen Partei, also hoher Sowjetfunktionär. Als solcher nahm er am 7. Weltkongress der Komintern teil, lernte auf diesem und folgenden Kongressen die Katastrophentheorie der Bolschewisten kennen und erfuhr das wahre Ziel der Machthaber des Kreml: durch Schaffung eines Chaos in den Ländern Vorbereitung der bolschewistischen Weltrevolution.

Der Spionage angeklagt, wurde er in Haft genommen und erlebte nun die unbesorgten Schrecken der sowj. GPU-Gefängnisse. Schon schloß er die kalten Käufe der Kisten im Gemach, da gelang ihm die Entlassung, die aber nur in einen anderen, nicht minder schrecklichen Kerker führte. Schließlich wurde er zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Einer der juchhabendsten Schläge war für ihn, daß es den Bolschewisten gelang, seine Frau und Kinder schamlos zu betrügen.

Der Redner, der vorzeitig seinen Vortrag beenden mußte, schloß mit der Festanmeldung des grandiosen Weltbetrugs, den der Bolschewismus verübt und hielt dem entgegen, daß es nur eine Nacht gibt, die die sowjetischen Schrecken von uns fern halten kann: Das Deutschland Adolf Hitlers, das im Kampfe gegen Barbarei, Unterjochung und Weltjudentum siegen muß und wird.

## Schönes Ergebnis der Hagenjell-Sammlung

des NSB im Kreis Calw

Anlässlich einer Sonderaktion, die im Januar stattfand, wurden im Kreis Calw bei der von der Kreisamtsleitung der NSB durchgeführten Hagenjell-Sammlung nicht weniger als 2059 Helle abgeliefert. Zahlreiche weitere Helle gingen den Feuerhändlern direkt zu. Das Sammelergebnis ist sehr gut (im Kreis Freudenstadt wurden 520 Helle gesammelt). Die Helle dienen zur weiteren Ausrüstung unserer im Osten kämpfenden Truppen.

**Sieger in der Milderzeugungsschlacht**  
aus den Kreisen Böblingen, Forth und Freudenstadt

Bei der Siegerehrung im 3. Wettbewerb der Milderzeugungsschlacht, die vorige Woche in Forthheim stattfand, wurden auch folgende Bauern und Bäuerinnen ausgezeichnet:

Aus dem Kreis Böblingen: Niethammer, Wilhelm, und Ehefrau, Unterjettingen; Sindlinger, Gottlieb, und Ehefrau, Wödingen; Wagner, Gottlieb, und Ehefrau, Wödingen; Benz, Emil, und Ehefrau, Unterjettingen; Wolfer, Friedrich, Oberjettingen.

Aus dem Kreis Forth: Geisler, Anton, und Ehefrau, Gündlingen; Straub, Alois, und Ehefrau, Oberthalheim; Zinzer, Siegfried, und Ehe-

frau, Schillingen; Rottenburger, Soj., und Ehefrau, Unterthalheim.

Aus dem Kreis Freudenstadt: Kern, Georg, und Ehefrau, Bödingen; Keller, Karl, und Keller, Luise Magdal., Edelweiser; Müller, Adam, und Ehefrau, Hünfrosch; Dieterle, August, und Dieterle, Martha, Gärweiler; Seeger, Fritz, und Ehefrau, Grömbach; Braun, Gottlieb, und Ehefrau, Wörnersberg.

## Nagolber Stadtnachrichten

75 Jahre alt wird heute Eisenbahnassistent a. D. Johannes Letzge. Der Dabilar, der 1933 von Rottweil nach Nagold kam, wohnt hier bei seinem Sohne, dem Drogeriebhaber Wilh. Letzge, Bahnhofstraße 9. Trotz seines hohen Alters macht er sich nützlich, sofern es möglich ist, und nimmt regen Anteil an unserem großen Zeitgeschehen.

Das 70. Lebensjahr vollendet heute Schreiner Konrad Dettling. Er wohnt im Stadtteil Hefshausen und ist seit Jahren tätig in der Möbelwerkstatt Nagold. Mit vorbildlichem Eifer und seltener Berufstreue schafft er vom Morgen bis zum Abend und versteht voll und ganz den Posten, auf dem er steht.

## Aus den Nachbargemeinden

**Bödingen.** Der 18jäh. Uffz.-Schüler Richard Schneider, Gefr. in einem Grenadier-Regt. wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

**Forthheim.** Die NS-Volkswohlfahrt übergab hier das erste Verwundetenheim in einer badischen Stadt, um den Ansässigen der Gegend auf ihren Wegen, bei Besorgungen, bei Theater- und Kinobesuchen usw. eine bequeme Rast zu ermöglichen. Eine Metzger- und Kronenstrasse wurde zu diesem Zweck der Raum einer früheren Gaststätte umgestaltet und gemütlich hergerichtet. Den Soldaten werden munterlich warme Getränke geboten. Zeitungen und Zeitschriften liegen aus. Eine Bäckerei mit annähernd 300 Bänden dient dem Lesegenuss. Spiele, wie Tisch-Billard, Ten-

## Wichtige Winterarbeiten an den Obstbäumen

Die Obstbäume stellen ein wertvolles Vermögen dar. Zu ihrer Pflege muß deshalb auch heute trotz aller Anspannungen Zeit aufgewendet werden.

Vor allem ist jetzt Schutz der Bäume vor Wild nötig. Wo keine Drahtstacheln vorhanden sind, bindet man die Stämmchen mit Steden und Jucken ein. Solange die Witterung es gestattet, sollte das Auslichten verrichtet werden. Als sehr praktisch hat sich in einigen Gemeinden die Kolonnenarbeit bewährt. Unter Anleitung kann diese Arbeit recht gut von den Baumbesitzern ausgeführt werden. Auch unter den ausländischen Hilfskräften findet man häufig Leute, die recht gut dazu verwendet werden können. Wo noch ein Baumwart vorhanden ist, sollten sich solche Arbeitskolonnen zusammenfinden und unter dessen Aufsicht die Auslichtearbeit möglichst geordnet durchzuführen. Das Hauptaugenmerk ist dabei auf gleichmäßiges Wachstum aller Äste zu richten. Zu stark wachsende Äste stören das innere Gleichgewicht des Baumes, sie schaden den übrigen Teilen durch Licht- und Nahrungsentzug. Meist sind es steil aufrecht wachsende Äste, auch Ständer genannt. Sie konkurrieren mit dem Gipfel und müssen entfernt oder wenigstens auf einen seitlichen Ast eingelenkt werden. Wo 2 Äste dicht beieinander in gleicher Richtung wachsen, wird der ungünstigere davon entfernt. Selbstverständlich müssen auch dicke Teile weggelassen werden. Nach diesen Gesichtspunkten geschnittene Bäume sind allen Witterungseinflüssen gegenüber widerstandsfähiger, da die einzelnen Äste gleichmäßig belichtet und ernährt werden. Dadurch ist auch sicherer Blütenknospenansatz gewährleistet.

Säg- und Schnittwunden müssen mit Baumwachs verstrichen werden, um das Holz vor Bestäubung zu schützen. Das Auslichten ist auch als Grundlage für eine erfolgreiche Schädlingsbekämpfung nötig. Die Obstbäume leiden sehr unter Insektenbefall. Durch die vielerlei Schadinsekten werden den Bäumen große Mengen wertvoller Nährstoffe entzogen oder durch Fraß die Blätter und Blüten, meist schon in den

Knospen, beschädigt. Das bedeutet immer eine Schwächung der Bäume. Durch eine gründliche Spritzung aller Äste und Zweige mit Obstbaumarbolineum in 8-10proz. Verdünnung während der Winterruhe werden alle getrockneten Schädlingslarven abgetötet. Wintergespritzung ist günstig, wenn noch etwas Schnee liegt, dadurch werden Schäden an den Unterstrukturen vermieden. Anstelle des bekannten Obstbaumarbolineums kann auch ein dinitrophenolhaltiges Mittel (Selbstspritzmittel) 10proz. angewendet werden. Letzteres verursacht an Unterstrukturen keine Verbrennungen, ist aber stark giftig. Sedenfalls dürfen z. B. Schafe erst nach reichlichem Regen wieder unter solchen Bäumen weiden.

Auch an die Düngung sei kurz erinnert. Soweit Stallgülle vorhanden ist, kann solche bei tragbaren Bäumen im zeitigen Frühjahr in reichlichen Mengen verwendet werden. Aus Abort, möglichst unter Zusatz von etwas Kalifalz, ist angebracht. Für Jungbäume ist dies weniger zu empfehlen. In alten Obstgärten mit altem Grasland wirken sogenannte Düngestreifen gleichsam Wunder. Unter der Kronenkränze werden etwa 2 Meter breite Streifen umgepflügt. Im ersten Jahr düngt die untergeflügte Grasnarbe genügend. Im zweiten Jahr kann Stallmist untergeflügt werden und im dritten Jahr ist eine reichliche Kalkung zweckmäßig. Bei richtiger und reichlicher Düngung können die Streifen auch durch Anbau eines Futtergemenges, evtl. auch Rüben oder schattenvertragendes Gemüse wie rote Rüben oder Lauch genutzt werden. Die Boderung des Bodens auf diese Art kommt einer Verjüngung der Bäume gleich. Die Lebensfähigkeit der Bäume wird intensiver, der Ertrag dadurch wesentlich höher, das Alter der Bäume wird erhöht. Nach 5-6jährigem Umbau können die Streifen wieder mit Gras eingepflügt werden. Diese Betriebsweise bedingt zwar mehr Aufwand an Arbeit, doch wird diese weitans durch höhere Obstternte und auch durch bessere Futtergewinnung ausgeglichen.

## Der Terrorangriff auf Stuttgart

Stuttgart. Das Reichspropagandaamt Württemberg teilt uns mit: In den frühen Morgenstunden des 21. Februar 1944 griffen feindliche Terrorbomber in großer Zahl die Stadt Stuttgart mit zahlreichen Spreng-, Brand-, Phosphorbomben und Mörsern an. Unter den Angriffen der Worbomben haben vor allem Wohnhäusern gelitten, wo größere Zerstörungen entstanden. Neben dem bedeutenden Sachschaden sind Verluste an Toten und Verwundeten zu beklagen. Auch bedeutende kulturelle und historische Bauten wurden getroffen. In der Umgebung von Stuttgart sind ebenfalls Gebäudeschäden entstanden.

Kreisbaumwart Walz, Nagold.

**Anekdoten — bunt gemischt**

**Die Narbe auf dem Feldherrnkopf**

Der prächtige Kopf Gneisenaws — Arndt konnte sich nicht genug tun, dessen Schönheit zu schilbern — hatte auf der breiten heiteren Stirn eine vernarbte Wunde. Lächelnd plante er zu sagen: „Ich habe mich oft wundern müssen, daß ich im Gefecht niemals verwundet wurde. Die Grube hier hat mir oft Verger verursacht, wenn die Leute wissen wollten, in welcher Schlacht ich diese Wunde davongetragen habe. Da muß sie mit einer solchen Antwort abfertigen, und dann wollen sie mir nicht glauben, daß ich in meiner armen Kindheit alljährlich die Wunde gebüht habe und dabei ein Füllen der Feld war, der dem Knaben die Wunde geschlagen hat.“

**Zu viel verlangt**

Der Wiener Schauspieler und Lustspielbichter Johann Nestrov hatte nicht nur in jungen Jahren, sondern auch später noch, als er schon längst verheiratet war, eine Schwäche für hübsche Mädchen. Wieder einmal wollte er hinter den Kulissen einer reisenden Christin unbedingt einen Kuß geben. Das Mädchen sträubte sich zunächst, sagte dann aber plötzlich, er würde unter der Bedingung einen Kuß bekommen, wenn er über sie ein Theaterstück schreibe.

## Im Leukwizgut

ROMAN VON EMILIE HINKELMANN-NEHER  
Nachdruck verboten

„Schrei nur. Ich will dir doch zeigen, wie man sich einer kranken Mutter gegenüber zu benehmen hat.“

„Gerd schlug um sich wie ein wildes Fohlen. Auf einmal biß sie Käte in den Arm. Käte hörte nicht auf.“

„So“, sagte sie, „für heute wärs genug. Untersteh du dir das nur noch einmal in meiner Gegenwart.“

Dann servierte sie das Essen. Gerd schrie und trampelte auf dem Boden. Käte nahm sie wie ein Bündel Holz unter dem Arm und trug Gerd hinaus.

Leukwiz war eben im Begriff, zu seiner Frau zu gehen.

„Was ist denn los“, sagte er.

„Gerd trampelt und schreit.“

„Die Magd hat mich geschlagen.“

Käte ließ sich gar nicht beirren. Sie ging mit Gerd in den Stall und warf sie in einer Ecke auf das dufende Heu. Dann ging sie, als wäre nichts geschehen, ihrer Arbeit nach. Gerd haßte Käte. Nach ein paar Tagen stand sie wieder einmal an Billys Bett, trotzig und freundlich.

„Mammi, das verzeihe ich Dir nicht, daß Du mich hast von der Magd schlagen lassen.“

Billy antwortete: „Wie kann man sich als Guts- tochter nur so betragen, daß es die Käte nicht einmal mit ansehen konnte. Im übrigen Gerd, will ich Dir nur sagen, daß Käte den Titel Wamsell oder Witschasterin führen sollte, und daß Du ungezogenes Kind durchaus kein Recht hast, sie nur als Magd anzusehen.“

Gerd antwortete: „Ich ließ aber meine Kinder niemals von fremden Leuten schlagen.“

„Ich auch nicht“, wenn ich gesund wäre. Aber so war ich der Käte wirklich dankbar. Jetzt werde ich es aber dem Vater sagen, wenn er Dich sojagen soll.“

Begeistert ging Gerd zur Türe hinaus. Wo sollte sie nun hin. Zur Großmutter, die wußte noch nichts. Tante Lore würde, wenn sie alles erfährt, über sie hinwegwachen, als sei sie Luft. So nahm sie ihren Soutanzen und ging nach oben zur Großmutter. Die alte Greisin freute sich, daß Gerd kam. Gerd machte ihre Schulaufgaben und dann las sie der Großmutter vor. Das hatte sie noch nie getan. Großmutter dachte: „Es ist doch ein gutes Kind. Sie wird sich mit der Zeit schon machen.“

Aber Gerd konnte die ihr angetane Schmach nicht vergessen. Sie fann, wie sie Lore ärgern konnte. Weit Roland war in letzter Zeit nicht mehr auskommen. Er ließ sich einfach nichts gefallen. In der Größe und Stärke war er ihr, trotzdem er eineinhalb Jahre jünger war, fast gleich. Eine Kauferei mit ihm lief immer zu ihrem Nachteil aus. Roland zankte sich so leicht nicht, aber wenn er dreinschlug, war es schlimm. Verächtlich sagte er dann:

„Bilde Dir nur nicht ein, daß ich mich von Dir unterkriegen lasse. So dumm.“

Gerd hatte Geburtstag. Der Tisch war reich besetzt. Alle, auch die Lehrgroßeltern, besetzten sie. Käte legte alljährlich eine Kleinigkeit mit auf den Tisch. Gerd kam und freute sich. Verächtlich sah sie eine Schachtel Pralinen auf die Seite. Die waren von Käte. Das war nach ihrer Meinung unverschämmt. Der Tisch stand in Billys Zimmer.

„Ich freue mich sehr“, sagte Gerd, „aber Käte soll ihre Schachtel behalten. Von ihr will ich nichts.“

Billy antwortete: „Gerd, wenn Du das Geschenk Kätes zurückweist, dann rühre nur das andere auch nicht an.“

„Mich kann niemand zwingen. Käte hat mich geschlagen.“

„Verdiente Strafe muß man vergessen. Wer sein Kind lieb hat, der züchtigt es auch. Wenn jetzt Käte ins Zimmer kommt und mir das Essen bringt, dann sagst Du: Käte, ich danke Dir. Verstanden.“

Gerd stellte sich ans Fenster.

„Rein, das tu ich ganz bestimmt nicht.“

Käte kam.

„Sieh nur Käte, wie reich Gerd wieder beschenkt worden ist. Lore hat ihr doch ein entzückendes Kleidchen gekauft.“

In Gerd arbeitete es fürchtbar. Sollte sie? Nein. Käte hatte sie geschlagen. Sie tat als höre sie nichts. Billy legte sich ins Kissen zurück. Momentan herrschte Totenstille im Zimmer. Gerd schloß, Mammi wartete. Nein, sie würde sich nicht bedanken. Wenn sie sich aber trotzig stellte, wurde der Tisch ins Nebenzimmer geschoben, die Fremdbinnen wurden heimgeschickt und das schöne Kleid verbrannt. Aber nein, Käte hatte sie geschlagen. Wachten sie. Da sah sie Mamms blaßes Gesicht. Die Augenlider waren geschlossen. Sie sah aus wie eine Tote. Käte stand da und beobachtete die Gutsfrau sorgenvoll. Sie ahnte alles. Augenblicklich war Gerd bei ihr.

„Käte, ich danke Dir...“

Stoßweise, gehakt kam es heraus. Diesmal hatte Billy gefiegt.

Roland brachte ihr eine Laubjägerarbeit.

„Gerd“, sagte er, „für heute wollen wir das Kriegsbeil begraben.“

Er las zur Zeit „Old Chatterband“ von Carl May.

Tante Lore küßte Roland, wenn sie ihm zum Geburtstag gratulierte. Gerd dachte: Mich küßt sie nie. Wenn sie sich aber darüber bei Mammi beschwerte, kam eine große Gardinenpredigt. Dann bildete sich Tante Lore gleich ein, ihr sei an dem Kuß etwas gelegen. Aber bedanken mußte sie sich. Das gehörte sich. Da das bedanken hatte sie schon im Magen. Sie ging in die Küche.

(Fortsetzung folgt)



# Schwäbisches Land

## Die Gauhauptstadt meldet

Am 26. Februar kann Generalleutnant a. D. Hermann Klob seinen 80. Geburtstag begehen. Der jetzt in Freiburg i. B. lebende Pionieroffizier hat sich im Laufe seiner mehr als vierzigjährigen Dienstzeit sowohl im Kriege als auch im Frieden besonders verdient gemacht.

In den Räumen des früheren Kabarett "Maxim" wurde ein von der Deutschen Arbeitsfront geschaffenes Freizeithaus für die in Stuttgart beschäftigten französischen Arbeiter seiner Bestimmung übergeben. Es ist das erste Ausländerlokal in Stuttgart, dem nach Möglichkeit noch mehrere folgen sollen.

Die akademische Auslandsstelle Stuttgart veranstaltet im Stadtpark ein bulgarisches Abend, bei dem bulgarische Volkskunst in Lied, Musik und Tanz darzubieten werden. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man auch Kulturattaché Prof. Saranoff als Vertreter des bulgarischen Volkes in Berlin.

## Der Obergerichtsführer bei den Bannern

Stuttgart. Obergerichtsführer S. U. n d e r m a n n sprach in den letzten Tagen vor der württembergischen Jugend in Horheim, Kreis Heilbronn, Schelllingen und im W. Gaer Momental, Kreis Ehingen, über die Kriegsaufgaben der SS. In Arbeitsbesprechungen mit den Führern der Banne überlegte er sich den Erfolg des Kriegseinsatzes der Jugend Württembergs.

## Reicher Obstertrag der Stadt Ulm

Ulm. Wie in der letzten Sitzung der Ratsherren unter Vorsitz von Oberbürgermeister Höfster bekanntgegeben wurde, wird die Stadt sich an dem staatlichen Aufwand für die Gehälter der einberufenen Beamtenanwärter beteiligen. Ebenfalls übernimmt die Stadt einen Teil der Kosten für die von der NSD. eingerichtete Kindererziehungsstätte auf der Uebersteiner, wo gegenwärtig 150 Kinder betreut werden. Der jährliche Obstertrag von rund 8000 Rentnern wurde an kinderreiche Familien, Kriegserbitter, Kriegsveteranen und an weitere hundert Familien zu den Erziehungskosten abzugeben. Der Gesamterlös betrug rund 50 000 Mark.

## Beim Modeln lebensgefährlich verlegt

Balingen. Das sieben Jahre alte Kind des Betriebsleiters M. a. r z, rodelte mit seinem Schrittel auf einer Hofeinfahrt gegen die Schönbauer Straße. Dabei geriet es in die Rohrbahn eines Lastwagens, wurde von diesem erfasst und lebensgefährlich verlegt.

## Zwischen zwei Lastwagen eingeklemmt

Mühlhausen, Kr. Wangen. In keinem Hof wollte der Kunstmüllenselbiger Georg A u d e r t seinen Lastkraftwagen durch einen anderen anschieben lassen. Um die Wagen dabei nicht zu beschädigen, hielt er ein Dientstfahrzeug zwischen die Fahrzeuge. Dieses brach jedoch und A u d e r t wurde zwischen beiden Wagen eingeklemmt.

## Hemmt und erlitt schwere innere Verletzungen.

Alten. Ein Junge aus dem Rheinland, der zur Zeit in Beerbach weilte, wurde vom Riemen einer Transmissionsmaschine erfaßt und mitgerissen. Es ist nur einem rasch entlassenen Nachbarn, der die Kleider des Jungen sofort abschneidete, zu verdanken, daß der Junge nicht getötet wurde.

Ludwigsburg. In der Hauptversammlung des Obstbauvereins wurde bekanntgegeben, daß im vergangenen Herbst die Obstammelfeste in Mühlhausen über 6000 Rentner Obst, das sich in Mühlhausen, ferner 225 Rentner Obst, zu buchen hatte. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Ablieferungspflicht voll erfüllt wurde.

Mühlhausen. Im Rahmen von Betriebsappellen der Firma Melchior u. Co. sprach dieser Tage Ritterkreuzträger S t r o h m über seine Kriegserlebnisse. Die Ausführungen lösten bei allen Zuhörern das Gefühl der unerschütterlichen Einigkeit für unsere Soldaten aus.

Mühlhausen, Kr. Ehingen. Im Alter von 85 Jahren starb der ehemalige Anglist der Münchener Universität, Dr. Josef S c h i d l, Neben der Philologie galt sein Interesse der Geometrie und er hat auch auf diesem Gebiet eine Reihe beachtenswerter Arbeiten veröffentlicht.

Nagelsburg. Um den Kriegsgeschädigten Müttern mit ihren Kindern Gelegenheit zu geben, auf der Unterwegs-Kalenderausstellung zu nächtigen, hat die NSD. Kreisamtsleitung Nagelsburg in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Kufendorf ein NSD. Uebernachtungsheim mit zwanzig Betten eingerichtet.

## Wirtschaft für alle

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

## Wirtschaft für alle

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.

Kreisverband Ehingen. Die Sparvereine haben sich um rund 27 Millionen (29 vom Hundert) erhöht, die Sparkassen und Girovereine um rund 7 Millionen (40 vom Hundert). Die Gesamteinlagen betragen 148 (im Vorjahr 109) Millionen Mark. Die Einlagen betragen 31 vom Hundert. Die Darlehen und Kredite betragen 15 (19) Millionen Mark. Reinertrag 0,51 (0,47) der Bilanzsumme.

Am betrieblichen Vorschlagswesen beteiligten sich mehr und mehr auch die berufstätigen Frauen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenleiterin vorgeschlagenen Einbau eines Stahls in eine Aufzugmaschine am Ober-

deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.

## Kultureller Rundblick

Ulm. Wie in der letzten Sitzung der Ratsherren unter Vorsitz von Oberbürgermeister Höfster bekanntgegeben wurde, wird die Stadt sich an dem staatlichen Aufwand für die Gehälter der einberufenen Beamtenanwärter beteiligen. Ebenfalls übernimmt die Stadt einen Teil der Kosten für die von der NSD. eingerichtete Kindererziehungsstätte auf der Uebersteiner, wo gegenwärtig 150 Kinder betreut werden. Der jährliche Obstertrag von rund 8000 Rentnern wurde an kinderreiche Familien, Kriegserbitter, Kriegsveteranen und an weitere hundert Familien zu den Erziehungskosten abzugeben. Der Gesamterlös betrug rund 50 000 Mark.

Ulm. Wie in der letzten Sitzung der Ratsherren unter Vorsitz von Oberbürgermeister Höfster bekanntgegeben wurde, wird die Stadt sich an dem staatlichen Aufwand für die Gehälter der einberufenen Beamtenanwärter beteiligen. Ebenfalls übernimmt die Stadt einen Teil der Kosten für die von der NSD. eingerichtete Kindererziehungsstätte auf der Uebersteiner, wo gegenwärtig 150 Kinder betreut werden. Der jährliche Obstertrag von rund 8000 Rentnern wurde an kinderreiche Familien, Kriegserbitter, Kriegsveteranen und an weitere hundert Familien zu den Erziehungskosten abzugeben. Der Gesamterlös betrug rund 50 000 Mark.

Ulm. Wie in der letzten Sitzung der Ratsherren unter Vorsitz von Oberbürgermeister Höfster bekanntgegeben wurde, wird die Stadt sich an dem staatlichen Aufwand für die Gehälter der einberufenen Beamtenanwärter beteiligen. Ebenfalls übernimmt die Stadt einen Teil der Kosten für die von der NSD. eingerichtete Kindererziehungsstätte auf der Uebersteiner, wo gegenwärtig 150 Kinder betreut werden. Der jährliche Obstertrag von rund 8000 Rentnern wurde an kinderreiche Familien, Kriegserbitter, Kriegsveteranen und an weitere hundert Familien zu den Erziehungskosten abzugeben. Der Gesamterlös betrug rund 50 000 Mark.

Ulm. Wie in der letzten Sitzung der Ratsherren unter Vorsitz von Oberbürgermeister Höfster bekanntgegeben wurde, wird die Stadt sich an dem staatlichen Aufwand für die Gehälter der einberufenen Beamtenanwärter beteiligen. Ebenfalls übernimmt die Stadt einen Teil der Kosten für die von der NSD. eingerichtete Kindererziehungsstätte auf der Uebersteiner, wo gegenwärtig 150 Kinder betreut werden. Der jährliche Obstertrag von rund 8000 Rentnern wurde an kinderreiche Familien, Kriegserbitter, Kriegsveteranen und an weitere hundert Familien zu den Erziehungskosten abzugeben. Der Gesamterlös betrug rund 50 000 Mark.

Ulm. Wie in der letzten Sitzung der Ratsherren unter Vorsitz von Oberbürgermeister Höfster bekanntgegeben wurde, wird die Stadt sich an dem staatlichen Aufwand für die Gehälter der einberufenen Beamtenanwärter beteiligen. Ebenfalls übernimmt die Stadt einen Teil der Kosten für die von der NSD. eingerichtete Kindererziehungsstätte auf der Uebersteiner, wo gegenwärtig 150 Kinder betreut werden. Der jährliche Obstertrag von rund 8000 Rentnern wurde an kinderreiche Familien, Kriegserbitter, Kriegsveteranen und an weitere hundert Familien zu den Erziehungskosten abzugeben. Der Gesamterlös betrug rund 50 000 Mark.

Ulm. Wie in der letzten Sitzung der Ratsherren unter Vorsitz von Oberbürgermeister Höfster bekanntgegeben wurde, wird die Stadt sich an dem staatlichen Aufwand für die Gehälter der einberufenen Beamtenanwärter beteiligen. Ebenfalls übernimmt die Stadt einen Teil der Kosten für die von der NSD. eingerichtete Kindererziehungsstätte auf der Uebersteiner, wo gegenwärtig 150 Kinder betreut werden. Der jährliche Obstertrag von rund 8000 Rentnern wurde an kinderreiche Familien, Kriegserbitter, Kriegsveteranen und an weitere hundert Familien zu den Erziehungskosten abzugeben. Der Gesamterlös betrug rund 50 000 Mark.

Ulm. Wie in der letzten Sitzung der Ratsherren unter Vorsitz von Oberbürgermeister Höfster bekanntgegeben wurde, wird die Stadt sich an dem staatlichen Aufwand für die Gehälter der einberufenen Beamtenanwärter beteiligen. Ebenfalls übernimmt die Stadt einen Teil der Kosten für die von der NSD. eingerichtete Kindererziehungsstätte auf der Uebersteiner, wo gegenwärtig 150 Kinder betreut werden. Der jährliche Obstertrag von rund 8000 Rentnern wurde an kinderreiche Familien, Kriegserbitter, Kriegsveteranen und an weitere hundert Familien zu den Erziehungskosten abzugeben. Der Gesamterlös betrug rund 50 000 Mark.

Ulm. Wie in der letzten Sitzung der Ratsherren unter Vorsitz von Oberbürgermeister Höfster bekanntgegeben wurde, wird die Stadt sich an dem staatlichen Aufwand für die Gehälter der einberufenen Beamtenanwärter beteiligen. Ebenfalls übernimmt die Stadt einen Teil der Kosten für die von der NSD. eingerichtete Kindererziehungsstätte auf der Uebersteiner, wo gegenwärtig 150 Kinder betreut werden. Der jährliche Obstertrag von rund 8000 Rentnern wurde an kinderreiche Familien, Kriegserbitter, Kriegsveteranen und an weitere hundert Familien zu den Erziehungskosten abzugeben. Der Gesamterlös betrug rund 50 000 Mark.

**Denkmal, 22. Februar 1944**  
Nach Gottes Willen ist am 15. Januar mein unvergesslicher Mann, der treuberechtigter Vater meines Kindes, mein lieber Schwager, Bruder, Schwager und Onkel  
**Georg Kugel**  
in einem Feldlazarett im Osten an den Folgen seiner schweren Verwundung gestorben.  
In stiller Trauer  
Die Gattin Marie Kugel mit Kind Horst und allen Verwandten.  
Trauergottesdienst Sonntag, 27. Februar, nachmittags 1/2 Uhr.

**Nagold, 21. Februar 1944**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind  
**Elfriede**  
im Alter von 3 1/2 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in die Schar seiner Engel zu sich zu rufen.  
In tiefem Leid  
Die Eltern: Friedrich Dengler mit Frau Käthe, geb. F. u. u. Schwesterlein Hannelore nebst sämtlichen Angehörigen.  
Beerdigung Mittwoch 14 Uhr vom Krankenhaus Nagold aus.

**NS-Gemeinschaft „Kraft d. Freude“**  
Kreisdienststelle Calw  
**Kammermusikabend**  
mit dem  
**„Wending-Quartett“**  
unter Mitwirkung von Prof. Dreisbach (Klarinette)  
Wir hören Werke von L. van Beethoven, Max Reger und W. A. Mozart  
**Calw**  
Samstag, 26. Februar, 19.30 Uhr, Festsaal Spöhr. Handelsschule  
Karten zu RM 3.— im Vorverkauf bei der KdF-Kreisdienststelle, Bischofsstraße 2, Zimmer 15, II. Stock, ab Mittwoch, 23. Februar 1944, 10 Uhr. Telefon 408

**kleinere Wanduhr**  
mit Schlagwerk gesucht.  
Näheres durch d. Geschäftsstelle der „Schwarzwaldbach“.  
Eine  
**Nuß- und Fahrkuh**  
unter 2 die Wahl verkauft  
**Christ. Kentschler, Kölnsbach**  
Verkaufe einen schönen Hahn.  
**Stier**  
Konrad Fetter  
Kölnsbach

**Waldburg, 10. Februar 1944**  
Dankeagung  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme b. Tode meiner lb. Frau, um. guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Maria Günther sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte lagen mir allen herzlichsten Dank.  
Im Namen der tr. Hinterbl.  
**Friedrich Günther**

**Hirsau, 22. Februar 1944**  
Dankeagung  
Allen, die meinem lb. Mann u. guten Vater Julius Weber, Maurermeister während der langen Krankheit Liebe erwiesen haben, danke ich herzlich. Besonderen Dank für die vielen Kranzspenden u. die Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte.  
**Magdalene Weber**

**Waldhof, 20. Februar 1944**  
Dankeagung  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Blumenspenden beim Heimgang meiner lb. Frau Magdalene Stidel dem Mähdendocher und für die zahlreiche Begleitung sage ich herzlich Dank. Gleichzeitig danke ich allen, die meine Frau während ihrer Krankheit besuchten.  
**Adam Stidel mit Angeh.**

**Reichsarbeitsdienst**  
Lagerschule 14, Calw  
Sonntag, 27. Februar 1944, 14 Uhr  
**„Das große Abenteuer“**  
Ein Kasperlespiel der Führeranwärterinnen gespielt in der Turnhalle am „Brühl“.  
Kinder RM. 0.30, Erwachsene RM. 0.50.  
Der Reinertrag fließt dem Winterhilfswerk zu.  
Kartenvorverkauf:  
Buchhandlungen Häußler und Kirchner.

**Der Arbeitsanzug als Vogelscheuche?**  
Nein — dazu ist der ausgezeichnete Arbeitsanzug zu schade! Aus den heißen Stellen schneiden wir Stücke, mit denen wir dünne Stellen in anderen Anzügen unterlegen. Auch zum Weiten älterer Sachen liefert der alte Anzug noch Stoff. Aus den Resten machen wir Lappen und Putztücher. Bei jeder alten Sache muß man sich heute überlegen, wie man noch etwas daraus machen kann.  
Guter Rat von **IMI special**

**Leere Flaschen**  
sind heute wertvoll, weil Material und Arbeitskraft zur Neubeschaffung jetzt anderen Zwecken dienen müssen. Um unsere Lieferungen im Dienst der Volksgesundheit nicht zu gefährden, bitten wir, leere Formamin-Flaschen mit Schraubdeckel an Apotheken und Drogerien zu rückzugeben.  
**BAUER & CIE**  
BERLIN

**Waldmeister**  
für die gewissenhafte Übernahme von Sägeholz und für die schnelle Durchführung, Abfuhr und Verladung sofort gesucht. Schriftl. Angebote von saftundigen Herren unter Nr. 1118 an Ala, Stuttgart, Friedrichstr. 20.  
**DMW**  
HAMBURG

**10 Mark pro Tag in bar**  
zahlen wir bei Krankenhaus-aufenthalt für RM 1.75 Monatsprämie in der Altersgruppe 16 — 45 Jahre unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskostentaxe (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagesgeld-Tarife.  
**Deutsche Kranken-Versicherungs-A.G. Landesdirektion für Süddeutschland, Stuttgart-S**  
Platz der SA. 14, Ruf 71183

**NS-Frauenchaft**  
Ortsgruppe Nagold  
Am Mittwoch von 14 Uhr und 20 Uhr ab  
**Flecken von Soldatenwäsche**  
Alle Frauen Nagolds werden dazu aufgefordert.

**Wer zu Burnus greift, muß wissen:**  
Burnus wirkt als Schmutzlöser schon beim Einweichen. Deshalb muß Burnus heute für stark angeschmutzte Wäsche aufgespart werden. Sind Anschmutzungen besonders hartnäckig, so braucht man nicht gleich die ganze Einweichbrühe zu verstärken. Es genügt, die Schmutzstellen dünn mit Burnus einzustreuen. Die Wäschestücke zusammenzurollen und dann ins Einweichwasser zu legen. So schädigt man die Wäsche nicht durch scharfes Reiben und zu langes Kochen.  
**der Schmutzlöser**

**Der Reichsminister** i. Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Tel. 11 65 81, sucht: Kraftfahrer, Kraftfahr-Anlenninger, Kiz.-Meister und Handwerker, kfm. Personal, Köche, Schuster, Schneider, Stenotypistinnen, Kontoristinnen. — Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

**HOCHWERTIGE NÄHRMITTEL**  
**PHARM. PRÄPARATE**

**Gut möbliertes Zimmer**  
in Calw von berufstätigen, jüngeren Herrn (Angeleitete) für sofort oder später gesucht. Zuschriften erbeten unter D. B. 44 an die Geschäftsst. der „Schwarzwaldbach“.

**Nerven und Herz**  
zu starken Erregtheit, Schlaflosigkeit, Abspannung, Erschöpfung zu vermeiden, genügen oft auch schon geringe Mengen Südnerven-Extrakt (ein pflanzliches Aufbaumittel aus Kräutern mit Lecithin, pflanzlich abgewendet. Also keine Verschwendung treiben, sondern weise einsetzen! In Drogerien und Reformhäusern erhältlich.  
**Euche**  
1 1/2 — 2 Zimmer  
leer oder möbl. mit Kochgelegenheit zu mieten.  
**J. Welling, Calw**  
Hotel Waldhorn  
Verkauft werden  
**2 Räder**  
mit Achse (RM. 14.—), für Handfahren geeignet, und eine Zweiräder-Spanner-Waage (RM. 10.—).  
**Calw, Lederstr. 48**